

Sprechen wie die Giraffen

OP
8.2.17

Das Projekt „Fit Füreinander“ an der Sterntalerschule setzt auf neue Wege bei Konflikten

Von Christian Wachter

DIETZENBACH • Giraffen- und Hyänensprache im Unterricht? Das und mehr steht beim Projekt „Fit Füreinander“ an der Sterntalerschule auf dem Plan. So sollen neue Wege des Miteinanders geübt werden.

Im Märchen ist die Rollenverteilung oft klar. Es gibt den Helden, der sich beweisen muss, und einen Gegenspieler, der etwas dagegen hat. Trotz ihres Namens sind die Unstimmigkeiten auf dem Pausenhof der Sterntalerschule natürlich differenzierterer Natur. Soziale und emotionale Kompetenzen wollen gefördert, Konflikte angemessen bewältigt werden. Hierfür arbeitet die Schule seit dem vergangenen Schuljahr – gefördert vom Wirtschaftsrat Dietzenbach, dem Autohaus Kunzmann und der Offenbacher EVO – mit dem Projekt „Fit Füreinander“ des Kinderschutzbundes Westkreis Offenbach.

In insgesamt fünf Doppelstunden sollen die dritten Klassen ein empathisches Ge-

spür für die Mitschüler entwickeln, sich mit Problemen auseinandersetzen, sowie Regeln, Rituale und neue Wege des Miteinanders finden. Ein Problem wird dabei als Verhaltensmuster gesehen, das sich eingespielt hat. Angeleitet werden die Schüler von Projektleiterin Katja Hölscher und ihrer Kollegin Monika Behrens. Was bei der Giraffensprache wichtig sei, wollen sie von der 3a wissen. Die Finger schnellen in die Höhe: „Sie kommt von Herzen“, „die Wahrheit sagen“, „andere ausreden lassen“, wissen die Schüler. Und die Hyänensprache? „Andere verletzen“, „Hass ausdrücken“, „man versteckt Gefühle“.

Die Tiere sollen verbildlichen, wie man mit einander umgeht und wie besser nicht. Die Giraffe, so Hölscher, habe nun einmal das größte Herz aller Landtiere. Die Hyäne wiederum hat das Pech, dass ihr Image einfach nicht das beste ist – sie schnappt zu, wenn sie wütend ist, sagt ihr das Konzept nach.

Wichtig sind den Machern auch Rollenspiele. So tritt im-



Stadtverordneter Norbert Kern (links) Bürgermeister Jürgen Rogg (Zweiter von Links) und Schulleiter Jochen Schepp (Mitte) sind angetan vom Projekt „Fit Füreinander“. • Foto: Wachter

mer wieder ein Kind vor die Tafel und stellt pantomimisch ein Gefühl dar. Die Schüler erraten nicht etwa nur die einfacheren, sondern auch schwierigeren wie Eifersucht. „Ist doch klar, man sieht's an seinem Gesicht“, sagt ein Schüler. Zentral, be-

tont Hölscher, sei es den Kindern zu vermitteln, wie wichtig es ist, einander zuzuhören. Dafür haben die beiden eine weitere Eselsbrücke im Gepäck: die Oma mit Herz. O für die Ohren, M für den Mund, A für die Augen und das Herz für die Gefühle. „Ich

bin oft beeindruckt, wie emotional die Kinder sind und wie ärgerlich, wenn ihnen gerade die Erwachsenen nicht richtig zuhören, auch die müssen das manchmal noch lernen.“

Das Projekt kommt bei den Eltern gut an: „Wir hatten

viele positive Rückmeldungen und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen ist ohnehin Teil unserer Schulkultur“, sagt Schulleiter Jochen Schepp. Es sei wichtig, Konflikte nicht nur im Nachhinein aufzuarbeiten, sondern präventiv zu zeigen, wie sich Streit vermeiden lässt. „Fit Füreinander“ setzt das auch mit Gruppenübungen um. So haben die Schüler ein Klassenwappen erstellt oder versuchen bei einem Spiel zu verhindern, dass ein Ball auf einem großen Tuch ins Loch in der Mitte fällt.

An diesem Tag macht auch der Bürgermeister Jürgen Rogg mit und zeigt sich angetan: „Ich war schon in vielen Klassen, aber das ist mit das Beste, was ich je gesehen habe.“ Die Schüler zeigen ihre Wertschätzung am Ende der Stunde mit zahlreichen Autogrammwünschen. Auch Stadtverordneter und Wirtschaftsratmitglied Norbert Kern, der schon mit kurzen Reiseanekdoten für leuchtende Augen sorgt, wird zu Stift und Papier gebeten.